

Ernte

im

Zeichen

des

Volksaufgebots



Der 65. Stadtteil Berlins (Prenzlauer Berg) der SED fuhr mit 140 Mitgliedern zur Erntehilfe in das Notstandsgebiet des Oderbruchs (Foto: SNB)

„Aufgebot zur Sicherung der Ernte“ heißt der Punkt 2 des Volk saufgebots 1946, das von den Vorständen der CDU, LDP und SED der Provinz Sachsen am 24. Juni 1946 einstimmig in Halle beschlossen wurde und in 9 weiteren Punkten praktische Maßnahmen für den Gesamtaufbau von Industrie, Handwerk, Wirtschaft, Sozialhilfe und Kultur vorsieht. Die verantwortliche Leitung für das Aufgebot zur Sicherung der Ernte ist der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB) übertragen worden. Die VdgB liät den Grundsatz des Volksaufgebots „Gegenseitige Hilfe in, Stadt und Land!“ in den Vordergrund gerückt. Hier mögen verschiedene Einzelheiten aus den in der Provinz Sachsen während der letzten Wochen getroffenen Maßnahmen und Entschlüsse die Fortschritte der Erntearbeiten aufzeigen.

Starke, besonders feste Verbindungen zwischen Stadt und Land, zwischen der Industriearbeiterschaft, dem Handwerk, den Frauen und der Jugend in der Stadt und den Dörfern sind geschaffen worden. Eine Betriebsrätevollversammlung mit 1200 Teilnehmern in M a g d e b u r g erklärte am 24. Juni 1946: Eine dauernde Verbesserung der Ernährungslage ist nur im Zusammenhang mit der allgemeinen Produktionssteigerung zu erreichen. Die Konferenz beschloß eine Reihe Maßnahmen für die Durchführung des Volksaufgebots und zur Sicherung der Ernte. Im Kreis S a i g e r h a u s e n hat die VdgB am 24. Juni 1946 in einer Arbeitssitzung gemeinsam mit dem FDGB, dem Frauenausschuß, der Freien Deutschen Jugend (FDJ), den landwirtschaftlichen und Konsumgenossenschaften, dem Handwerk, der Industrie- und Handelskammer, den Vertretern des Kulturbundes und den Behörden zum Ausdruck gebracht: Die Sicherstellung der Ernährung wird hauptsächlich durch die Heranziehung aller Bevölkerungsschichten zur Mithilfe bei den Erntearbeiten gewährleistet werden. Für die Reparaturen und Bereitstellung der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sowie für die Heranführung aller irgendwie verfügbaren Arbeitskräfte zu den Ortsausschüssen der VdgB im ganzen Kreise durch die auf der Arbeitssitzung vertretenen Organisationen werden alle Beteiligten Sorge tragen. Unter der gesamten Bevölkerung

wird dafür geworben, daß geeignete Lagerräume zur Unterbringung der Ernte instamigesetzt und die Erntebestände gegen Verderb und Diebstahl geschützt werden. Patenschaften städtischer Industriebetriebe über die Dörfer entwickeln sich zu einem System erfolgreicher Betreuung. In H a l l e und dem S a a l k r e i s haben 45 Betriebe der Metallindustrie durch die Industriegewerkschaft die Dörfer mit Hilfe der Presse aufgerufen, sich zur Annahme von Patenschaften zu melden, da die Herstellung der Verbindung zwischen hilfsbedürftigen Dörfern und hilfsbereiten Betrieben noch nicht immer so schnell möglich war, wie es wünschenswert wäre. Ein solcher Ausgleich von „Angebot und Nachfrage“ ist am Platze: denn in den Kreisen Engersieben und Eckartsberga waren z. B. alle verfügbaren Werkstätten und Kräfte mit Instandsetzungsarbeiten an Treckern und Landmaschinen beschäftigt. Trotzdem herrscht großer Mangel an Maschinen, Geräten und Ersatzteilen. Daher erging der Ruf: Welche Industriebetriebe in der Provinz Sachsen können noch Patenschaften übernehmen? Kleine Geräte, ja, Hufnägel werden dringendst benötigt. Durch das Volksaufgebot wird auch hier Abhilfe geschaffen werden.

Eine außerordentlich aktive Mithilfe bei der Ernte geht von den antifaschistisch-demokratischen Organisationen im Kreise Delitzsch auf. Am 14. Juni 1946 beschäftigte sich die VdgB zusammen mit verschiedenen anderen Organisationen zum ersten Male mit den **Programmpunkten** des ursprünglich von der SED angeregten Volksaufgebots zur Sicherung der Ernte. Sofort wurde die Durchführung bestimmter Maßnahmen beschlossen und festgelegt, daß schon auf einer zweiten Arbeitskonferenz am 25. Juni 1946 über die geleisteten Vorarbeiten berichtet und neue Vorschläge eingebracht werden sollten. Der Kreisvorsteher der VdgB teilte auf der zweiten Konferenz mit: In jedem Ort des Kreises sind Anlaufstellen geschaffen worden, an die sämtliche Meldungen über benötigte Erntehilfskräfte und Erntemaschinen gelangen. Die Verbindung der Ortsausschüsse der VdgB untereinander und zum Kreisausschuß ist hergestellt und schnelle Verständigungsmöglichkeiten über schleunigst durchzuführende gegenseitige Hilfsmaßnahmen sind geschaffen. Und dies ist sehr bedeutungs-